

Yacht

DIVA 34 SC

DEHLER 34

1/97 E

ELAN S4

REISE & REVIER

- RUND ENGLAND
- FASZINATION DES NORDENS
- TÜRKEI: WIEDER ATTRAKTIV?

KLEINE BOOTE

- WANDER-JOLLE
LELIE CLASS 560
- KOMPAKT-KREUZER
STORM 26

VORSICHT FALLE!

GELDSTRAFE
NACH AUFLAUFEN: WIE
ARGLOSE SKIPPER
ABKASSIERT WERDEN

VERGLEICH PERFORMANCE CRUISER

4 VIER RICHTIGE

Was aktuelle Boote der Zehn-Meter-Klasse können – und welches Modell den besten Kompromiss aus Leistung und Komfort bietet



A group of people are sailing on several white sailboats on a blue sea. The sailboats have white sails and are moving across the water. The people on the boats are wearing various clothing, including jackets and life jackets. The background shows a clear blue sky and some buildings on the shore.

OHNE SCHLIPS UND KRAGEN

*Wer seine Mitarbeiter oder **KOLLEGEN** von einer neuen Seite kennenlernen möchte, geht mit ihnen segeln - ob nach Feierabend, am Wochenende oder beim **BETRIEBSAUSFLUG**. Was so alles möglich ist und was es bringt*

Abendsonne die Jollen mit dem Kranich am Bug auf die Alster hinaus. Ob Informatiker, Ausbildungsleiter oder Kunststoffmechaniker, die Unternehmenssegler kommen aus allen Berufen und Hierarchieebenen. Selbst der ehemalige Vorstandsvorsitzende Jürgen Weber war Mitglied und sei häufig am Steg gewesen. Vnr allem aber: „Auch wenn im Jahr bei Lufthansa das Sie noch die Regel ist“, erzählt Scholz, „hier bei uns haben sich schon immer alle geduzt.“

Ein richtiges Highlight für viele segelnde Betriebssportgruppen ist der Company Cup, eine Regatta, bei der Firmencrews gegeneinander antreten. Der Cup ist hervorgegangen aus der deutschen Betriebssportmeisterschaft im Segeln, der ODBM. Heute können bei der Veranstaltung, die jedes Jahr im Herbst auf der Flensburger Förde stattfindet, auch Firmen teilnehmen, die keine offizielle Sportgruppe haben.

Stefan Reigber ist Organisator des Company Cups und erklärt das Besondere des Events: „Es ist diese Mischung aus Teamwork, sportlicher Herausforderung, Ehrgeiz und viel Spaß beim Rahmenprogramm, das den Cup so erfolgreich macht“, sagt der 49-jährige Flensburger. Mit seiner Hamburger Beratungsfirma war er selbst mehrfacher Teilnehmer der Veranstaltung, zu der im vergangenen Jahr immerhin fast 300 Segler auf 51 Schiffen gekommen sind.

Für den Betriebswirt steht außer Frage, dass Segeln eine der effizientesten Teambuildings-Maßnahmen überhaupt ist: „Insbesondere beim Regattasegeln müssen alle Hand in Hand arbeiten, ständig miteinander kommunizieren und wie Zahnräder ineinandergreifen. Dabei lernen sich die Leute sehr schnell und sehr direkt kennen. Gemeinsam durch Wind und Welle gehen bringt ganz viel Harmonie ins Team. Und die nehmen die Leute dann im Idealfall mit in den Büroalltag“, sagt Reigber.

Jedes Jahr mit dabei ist auch die Deutsche Bank aus Frankfurt. „Bei der letzten Veranstaltung waren wir sogar mit 15 Teilnehmern und vier Schiffen am Start“, erzählt Malte Proff, Spartenleiter der Betriebssportgemeinschaft des Bankkonzerns. Anders als bei den Lufthansa-Team aus Hamburg hat die Sparte keine eigenen Schiffe. „Wir mieten Boote und haben eine Seglerbörse, auf der es Mitsegelangebote gibt.“



FLAGGE ZEIGEN

Mitarbeiter der Deutschen Bank. Sie treten beim Company Cup auf der Flensburger Förde gegen andere Firmencrews an



Stefan



Malte



**»DIE HARMONIE
VON BORD
NEHMEN DIE
LEUTE DANACH
IM IDEALFALL
MIT INS BÜRO«**

Stefan Reigber, Company Cup

Von ihrem Betriebssportverein werden sie dabei großzügig unterstützt. „Beim Company Cup werden etwa die Hälfte der Charterkosten und die Anmeldegebühr übernommen“, freut sich Proff.

Dass sich das Engagement für die Bank lohnt, ist für ihn keine Frage. „Wenn du mit einem der Segelkollegen an einem Projekt arbeitest, hast du sofort eine andere Ebene. Die persönlichen Kontakte unter den Seglern helfen ferner, im Arbeitsalltag mal schnell auf kurzem Weg Probleme zu lösen.“ Überhaupt gebe es viele Parallelen zwischen Bordleben und Großraumbüro, findet Proff. „Es ist eng, und es gibt einen Chef, der sagt, wo es lang geht. Und: Zusammen mit den Stärken und Schwächen jedes Einzelnen müssen gute Ergebnisse erzielt werden.“

Wer, wie Christian Zaloudek von Sarres-Schockemöhle Yachting, Firmenkunden auf große Plattbodenschiffe vermittelt,

landet bei Monnique Fennema. Die 54-jährige Holländerin ist Chefin der Frisian Sailing Company, einer der größten Plattbodenschiff-Reedereien des Landes. Jedes Jahr organisiert sie weit mehr als 50 Firmenausfahrten, für große Unternehmen wie Nike und Siemens, aber auch für Anwaltskanzleien, Arztpraxen, Maklerbüros oder andere inhabergeführte Firmen. „Die meisten Gruppen bestehen aus fünf bis 30 Mitarbeitern, sie buchen meist ein bis zwei Nächte an Bord.“

Weshalb so viele Firmen ihre Leute auf Plattbodentörns schicken, dafür hat Fennema ihre eigene These: „Viele Deutsche haben als Jugendliche in ihrer Schulzeit eine Klassenreise auf so einem Schiff gemacht. Diese Erfahrung wollen sie jetzt als Entscheidung auch in ihre Firma bringen.“

Einen Unterschied indes gebe es: „Jetzt darf es ruhig etwas komfortabler sein, Firmenkunden sind anspruchsvoll.“ Meistens werden Schiffe mit einem überdurchschnittlichen Standard gebucht, mit Vollverpflegung und eigener Nasszelle in jede Kabine. Ihre Flotte hat sie auf diese Bedürfnisse abgestimmt, einige der Schiffe haben sogar einen Jacuzzi an Deck.

Wenn das Segeln mit den Kollegen nicht einfach nur eine lustige Incentive-Veranstaltung sein soll, dann arbeitet die Holländerin mit Flemming Bunk zusammen. Der 39-jährige von der Firma Norden Organisationsberatung aus Schleswig-Holstein unterstützt